

„FAMILIE SCHAFFEN WIR NUR GEMEINSAM“

DAS CARITAS-JAHRESTHEMA 2013 WENDET SICH AN POLITIK UND ARBEITGEBER

... „FAMILIEN SIND LEISTUNGSTRÄGER DER GESELLSCHAFT. DIES MUSS VIEL STÄRKER ANERKANNT UND DIE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR FAMILIEN DRINGEND VERBESSERT WERDEN“, SAGT CARITAS-PRÄSIDENT PETER NEHER ZUR CARITAS-KAMPAGNE 2013, DIE UNTER DEM SLOGAN „FAMILIE SCHAFFEN WIR NUR GEMEINSAM“ STEHT.

Mit vier Plakatmotiven legt die Caritas den Fokus auf belastende Familien-Situationen, die es zu ändern gilt:

■ „Vater, Mutter, Scheidungskind“: Man sieht sie am Wochenende auf Bahnhöfen und im Zug (r.): Bunte Trolleys, Kuscheltiere und Kinder, die froh sind, endlich am Ziel ihrer Reise angekommen zu sein. Scheidungskinder sind in mehreren Welten zu Hause.

■ „Überstunden, Mutter, Kind“: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist Zukunftsaufgabe der Gesellschaft. Frauen und Männer, aber auch Wirtschaft und Gesellschaft gehen heute von der Doppelbeschäfti-

gung der Eltern aus. Doch das hat nicht nur positive Seiten.

■ „Arbeitsloser, Mutter, Kind“: Arbeitslosigkeit ist kaum noch ein Thema. Doch trotz Fachkräftemangel und funktionierender Wirtschaft gibt es nach wie vor eine große Gruppe von Langzeitarbeitslosen. Und deren Situation macht es ihren Familien schwer.

■ „Vater, Burnout, Kind“: Für Burnout gibt es viele Gründe. Es kann die

Dreifachbelastung durch Pflege, Familie und Beruf sein. Es können existenzielle Geldsorgen, unüberwindbare Beziehungsprobleme oder extrem belastende Arbeitsbedingungen sein.

Die Caritas will 2013 besonders die Bedeutung der Familie für die Gesellschaft hervorheben, ihr mehr Wertschätzung zukommen lassen und die

politisch und wirtschaftlich Verantwortlichen zu besseren Rahmenbedingungen auffordern.

Gerhard Lück

LIEBE LESERINNEN UND LESER

„Die Ehe ist eine Institution. Hat sie da nicht zu wenig Mitarbeiter?“ Auf die Familie übertragen müsste man die aphoristische Frage des polnischen Lyrikers Stanislaw



Jerzy Lec sicherlich mit Ja beantworten. Laut Shell-Studie aus dem Jahr 2010 wünschen sich knapp 70 Prozent aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen später eine Familie. Alle verbindet das wachsende Bedürfnis nach Sicherheit, Freundschaft und familiärer Bindung. Dies steht im Kontrast mit einer Familienrealität, die unter vielfältigen Belastungen und schwierigen Rahmenbedingungen steht. Neben dem traditionellen Modell von Ehe und Familie, vom Grundgesetz geschützt und von der Kirche favorisiert, gibt es eine wachsende Anzahl von getrennt lebenden Eltern, Alleinerziehenden, Patchwork-Familien und anderen Lebensformen, in denen Eltern mit ihren Kindern auf der Suche nach einem Leben sind, das glücklich. Mit ihren verschiedenen familienunterstützenden, -beratenden und -begleitenden Diensten beteiligt sich die Caritas an diesem Prozess und mahnt eine Familienpolitik an, die diesen Namen verdient, weil sie in allen politischen Feldern Bedingungen schafft, die Familien stärken.

Stephan Vögele
Leiter der Psychologischen
Beratungsstellen für Eltern,
Kinder und Jugendliche



DEN ALLTAG IN DEN GRIFF BEKOMMEN

„HAUSHALTSORGANISATIONSTRAINING (HOT)“ IST EIN BAUSTEIN IM NETZ FAMILIENUNTERSTÜTZENDER DIENSTE



... FRAU R. IST ALLEINERZIEHENDE MUTTER DES VIERJÄHRIGEN L. UND EINES SÄUGLINGS. DIE ZWEIUNDZWANZIGJÄHRIGE HAT KEINE ERFAHRUNGEN, WIE SIE EINEN EIGENEN HAUSHALT FÜHRT ODER EINE MAHLZEIT ZUBEREITET. IN DER GANZEN WOHNUNG SAMMELT SICH MÜLL. DIE HEBAMME STELLTE BEIM HAUSBESUCH MANGELNDE HYGIENEVERHÄLTNISSE FEST UND BOT FRAU R. HILFE DURCH DAS „HAUSHALTSORGANISATIONSTRAINING (HOT)“ AN.

Zu Beginn des HOT-Einsatzes erschien L. regelmäßig zu spät im Kindergarten, da die Mutter morgens oft verschlief. Weder der Vater der Kinder oder noch andere

Personen unterstützen sie. Die HOT-Trainerin vermittelt Frau R. zunächst, wie sie den Tagesablauf mit Baby und Kleinkind besser planen kann, leitet sie in Hausarbeit an, kauft mit ihr kostengünstig ein und zeigt ihr, wie sie gesunde, kleine Gerichte selbst zubereiten kann.

Durch eine Grundordnung und Alltagsstrukturierung kann eine große Verbesserung der familiären Situation eintreten. Damit ergänzt HOT durch praxisorientiertes Arbeiten die Sozial-

pädagogische Familienhilfe, die entweder parallel oder anschließend ebenfalls Hilfe zur Selbsthilfe bietet. Auch die Vernetzung mit weiteren sozialen Diensten wie dem Caritassozi-



Das gemeinsame Blättern in Kochbüchern und anschließende gemeinsame Kochen stärkt die oft einfach nur unerfahrene junge Mutter.

aldienst oder der Erziehungsberatung ist von großem Vorteil für die Familien. Seit 2004 bietet der Caritasverband Breisgau-Hochschwarzwald HOT mit sieben berufserfahrenen HOT-Trainerinnen an.

Jede Familie ist anders und so wird jedes HOT bei Zielen und Inhalten, Dauer und Kooperationen mit anderen Diensten je nach Bedarfslage einer Familie konzipiert und vereinbart. Nur wenn die betroffene Familie sich mit den Zielen identifiziert und bereit

ist mitzuarbeiten, hat ein HOT-Einsatz Aussicht auf Nachhaltigkeit.

Die HOT-Trainerinnen verstehen Ängste und Skepsis einer Familie zu Beginn eines Einsatzes. Schließlich ist das Training, das in drei Phasen abläuft – Intensiv-, Stabilisierungs- und Überprüfphase –, ein starker Eingriff in den gewohnten privaten Tagesablauf. Durch ihr hohes Maß an Fachlichkeit und Erfahrung können die Trainerinnen die Familien in jeder Phase begleiten. Und am Ende stellen sie erfreut fest, dass „alle Familienmitglieder im HOT eine Chance zur Verbesserung ihrer familiären und häuslichen Situation, an die keiner mehr geglaubt hat“, sehen.

Barbara Möhring

Weitere Informationen für HOT-Einsätze:

Barbara Möhring,
Einsatzleiterin Familienpflege
und HOT-Einsätze
Tel. 0761 8965-451,
Email: cv-familienpflege@caritas-bh.de

Der Verband in Zahlen

Intensive Sprachförderung im Kindergarten: Sprachkompetenz in der deutschen Sprache ist zentrale Voraussetzung für den Bildungserfolg. Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung sollen dazu beitragen, dass die Kinder die für eine erfolgreiche Mitarbeit am Unterricht notwendigen sprachlichen Kompetenzen erwerben. Deshalb werden in enger Kooperation mit den Gemeinden und Kindergartenträgern im Kindergartenjahr 2012-2013 durch den Caritasverband Breisgau-Hochschwarzwald in 27 Kindergärten der Gemeinden Breisach, Britzingen, Bötzingen, Buggingen, Griesheim, Müllheim, Neuenburg, Steinenstadt, Umkirch, Vögisheim, Zienken in 39 Sprachfördergruppen für 385 Kinder 4680 Sprachförderstunden durchgeführt.

Mehr als nur Hilfe bei den Hausaufgaben: Flexible Nachmittagsbetreuung und Zusatzunterricht in Deutsch bieten Kindern mit und ohne Migrationshintergrund einen verlässlichen Bezugsrahmen für eine soziale und schulische Förderung und sollen den Kindern eine Verbesserung der schulischen Integration bieten. Aktuell werden in Breisach, Britzingen, Buggingen, Heitersheim, Müllheim, Neuenburg, Umkirch an 16 Schulen (Grund-, Förder-, Werkreal-, Realschulen) in 57 Gruppen täglich durchschnittlich 450 Kinder betreut.

Georg Grandy

„BÄRENSTARKE BANDE“

EINE GRUPPE FÜR VÄTER UND IHRE SÖHNE



... IN VIELEN SAGEN UND GESCHICHTEN SPIELEN TIERE EINE WICHTIGE ROLLE IN DER BEZIEHUNG ZU MENSCHEN, ZUM BEISPIEL DER DRACHE FUCHUR, DER IN MICHAEL ENDES „UNENDLICHE GESCHICHTE“ ATREJU DURCH VIELERLEI GEFAHREN TRÄGT.

In Disneys „Dschungelbuch“ unterstützen gleich mehrere Tiere den Jungen Mogli beim Überleben. Dabei helfen die Tiere den schutzbedürftigen Menschen, im Leben zurecht zu kommen. Es werden menschliche Grundbedürfnisse nach Nähe, Vertrauen und Schutz im Miteinander von Mensch und Tier ausgedrückt. In einer Gruppe für Väter und Söhne



Beim Bau von „Krafttieren“ legten sich Väter und Söhne ins Zeug.

gestalteten diese gemeinsam ein solches „Krafttier“ aus Pappmaschee. Vier Väter mit ihren Söhnen nahmen an insgesamt neun Treffen teil. Nachdem alle ihren Arbeitsplatz gefunden

und eingerichtet hatten, wurde gesägt, gehämmert, geklebt und schließlich gemalt. Kreativität und handwerkliches Geschick waren gefordert.

Zu Beginn wurde jeweils nach Befinden und Ressourcen gefragt, hauptsächlich in Verbindung mit den Eigenschaften der Tiere, die gebaut wurden. Zum Beispiel ist ein Gepard zwar schnell, muss aber gleichzeitig konzentriert sein, um Beute zu machen.

Der Austausch über den jeweiligen Verlauf – „was ist heute gut gelungen?“ – rundete die Treffen ab. Die durchweg gute Resonanz der Teilnehmer führte zur Planung eines weiteren solchen Angebotes in diesem Jahr.

Uwe Krause-Straky

BEGEGNUNG DER GENERATIONEN

MALPROJEKT MIT SENIOREN UND KINDERN IM PRÄLAT-STIEFVATER-HAUS



... GESELLSCHAFTLICHE VERÄNDERUNGEN WIRKEN SICH ZUNEHMEND AUCH AUF DAS FAMILIENLEBEN AUS.

Ältere Menschen sind dort häufig nicht mehr integriert. Der persönliche Zugang zur Lebenswelt der Kinder ist somit nur noch eingeschränkt möglich. Kindern wiederum fehlt der Kontakt zu den Großeltern und den damit verbundenen Erfahrungen mit der älteren Generation.

Ein Malprojekt mit Bewohnern des Prälat-Stiefvater-Hauses und Kindern des Kinderhauses St. Fridolin soll die Generationen einander näher bringen. Im Vordergrund steht die Gestaltung von Beziehungen zwischen Alt und Jung, um gegenseitiges Verständnis zu wecken, Vorurteile abzubauen und die Be-



Beim gemeinsamen Malen kommen sich Senioren und Kinder näher.

gegung mit der anderen Generation selbstverständlich werden zu lassen.

Vom gemeinsamen kreativen Tun können Senioren und Kinder gleichermaßen profitieren. In der Gruppe erfahren sie Selbstbestätigung, Rücksichtnahme und lernen aufeinander einzugehen. Ältere Menschen erfreuen sich an der Lebendigkeit, Spontaneität und Lebensfreude der Kinder. Diese machen Erfahrungen mit körperlich eingeschränkten, behinderten und teilweise dementen Menschen und lernen deren Eigenheiten kennen.

Ziel des gemeinsamen Malprojekts ist es, einen Beitrag dazu zu leisten, Familie in alternativen Strukturen erlebbar zu machen und ein generationsübergreifendes Miteinander zu fördern.

Anne Gibson

DIESES BEISPIEL MÜSSTE SCHULE MACHEN!

ENGE KOOPERATION VON ARBEITGEBER UND CARITAS BEI BESCHÄFTIGUNG VON LANGZEITARBEITSLSEN



Die neuen Mitarbeiter und ihre Familien freuen sich über die zusätzliche Unterstützung, die sie vom Arbeitgeber erfahren.

... FEHLENDER SCHULABSCHLUSS, KEINE AUSBILDUNG, LANGE ARBEITSLSISIGKEIT UND SCHULDEN, DIE SICH IM LAUFE DES LEBENS ANGESAMMELT HABEN, MACHEN ES EINIGEN MENSCHEN FAST UNMÖGLICH, SICH AM TÄGLICHEN LEBEN ZU BETEILIGEN.

den neuen Mitarbeitern Unterstützung an, die sich nicht nur auf den Arbeitsplatz beschränkt. Sie half zum Beispiel beim Ausfüllen von Anträgen an Behörden und Krankenkassen, Kontoführung und Schuldenabbau. Damit die Mitarbeiter Altlasten hinter

Vor einigen Jahren entschied sich deshalb die Firma Wetzel, Hausmeisterservice aus Merzhausen, Menschen mit Integrationsschwierigkeiten einzustellen, die lange Jahre arbeitslos waren.

Menschen, die auf dem Arbeitsmarkt keine Chance hatten. Darüber hinaus bot die Firma

sich lassen können, war es dem Firmeninhaber wichtig, eine kompetente soziale Fachstelle zu finden. Diese hat er im Caritasverband Breisgau-Hochschwarzwald gefunden. Der dort ansässige Caritassozialdienst hat schnell und unbürokratisch die Schuldenregulierung von zwei Mitarbeitern in die Hand genommen und auf einen guten Weg gebracht.

Es kommt nicht oft vor, dass ein Arbeitgeber seine Mitarbeiter zu einem Beratungsgespräch begleitet. Wenn dem doch so ist, zeugt das in der Regel von einer guten Vertrauensbasis zwischen Chef und Arbeitnehmer oder auch von einer wahrgenommenen Fürsorge. Bei der Firma Wetzel ist man den Weg in die Beratungsräume der Caritas gemeinsam gegangen.

Wolfgang Busse

Neue Caritasaußenstelle in Breisach

Auf dem ehemaligen Sanierungsgebiet „Alter Winzerkeller“ in Breisach fand am 13. März der erste symbolische Spatenstich für die neue Außenstelle des Caritasverbandes



Breisgau-Hochschwarzwald statt. Auf dem ca. 1.700 qm großen Areal entstehen zwei Gebäude, in denen eine Krabbelstube der Stadt Breisach, Beratungs- und Schulungsräume des Caritasverbandes, barrierefreie Wohnungen und Betreuungsräume der Diakonie untergebracht werden. Baubeginn ist voraussichtlich im Mai dieses Jahres, die Fertigstellung ist für Mai 2014 geplant.

Bernhard Scherer

„Seniorenwohnanlage Hildegard Haussmann“ in Merzhausen übernommen

Zum 1. April 2013 hat der Caritasverband für den Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald die Betreuung der „Seniorenwohnanlage Hildegard Haussmann“ in Merzhausen übernommen. Die Seniorenwohnanlage wurde im Juli 2000 erstmals bezogen und befindet sich im Eigentum der Gemeinde Merzhausen. Sie besteht aus insgesamt 19 Seniorenmiet- und Eigentumswohnungen. Bisher betreute der Kreisverband Freiburg der Arbeiterwohlfahrt diese Anlage.

Bernhard Scherer

Neue Wohngruppen für ältere Menschen

Im April 2013 wurden die beiden Wohngruppen im Katharina-Mathis-Stift in Meringingen mit je neun Plätzen für unterstützungsbedürftige ältere Menschen fertig gestellt. Sie können in den nächsten Wochen belegt werden.

Interessierte wenden sich bitte an Petra Horn, Tel. 07668 9964080, petra.horn@caritas-bh.de.

DIE KNAPPE RENTE MIT ARBEIT AUFBESSERN

ZUVERDIENSTMÖGLICHKEIT FÜR PSYCHISCH ERKRANKTE IN DER TAGESSTÄTTE BAD KROZINGEN



... DIE VIER TAGESSTÄTTEN IN BAD KROZINGEN, MÜLLHEIM, BREISACH UND HINTERZARTEN SIND TEIL DER NIEDERSCHWELLEN GRUNDVERSORGUNG FÜR PSYCHISCH ERKRANKTE MENSCHEN IM LANDKREIS BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD. CARITASVERBAND UND DIAKONISCHES WERK SIND TRÄGER DIESER TAGESSTÄTTEN.

Die Einrichtung in Bad Krozingen hat mit mehr als 20 Personen täglich die meisten Besucher(innen). Sie wird überwiegend von Menschen in Anspruch genommen, die über geringe Einkünfte verfügen, häufig aufgrund von Frühberentung oder geringer beruflicher Qualifizierung. Vor gut einem Jahr hat der Caritasverband deshalb im Gemeindepsychiatrischen Zentrum Bad Krozingen ein Projekt gestartet, bei dem sich die psychisch Erkrankten über leichte Verpa-

ckungs- und einfache Montagetaätigkeiten ein zusätzliches Taschengeld als Zuverdienst erarbeiten können. Das Angebot wird durchschnittlich von vier bis acht Personen angenommen, je nach Möglichkeit und Auftragslage an mehreren Tagen in der Woche. Die Arbeitsaufträge erfolgen über eine gelungene Kooperation mit dem Caritasverband Freiburg-Stadt und der Freiburger Werkgemeinschaft. Darüber hinaus wird das Projekt von Diakon Josef Kwoßek tatkräftig unterstützt. Als aktiver Rentner und frühe-



Mit leichten Tätigkeiten können sich psychisch erkrankte Menschen etwas hinzuverdienen.

rer Handwerksmeister sowie Arbeits-erzieher in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung bringt er sein Engagement und seine Kompetenz mit ein.

Ulrich Rapp

LEBENSMITTELPAKETE FÜR FAMILIEN AM KAISERSTUHL

AUCH DORT, WO ES WEIN IN HÜLLE UND FÜLLE GIBT, LEBEN ARME FAMILIEN

... WER DENKT, DER KAISERSTUHL, DER UNS MIT SONNE VERWÖHNT UND EINE BELIEBTE URLAUBSREGION IST, KENNT KEINE FAMILIEN, DIE ARM SIND, HAT WEIT GEFEHLT.

Seit einigen Jahren gibt es in den Seelsorgeeinheiten Vogtsburg und Gottenheim Caritasausschüsse, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, bedürftige Menschen zu unterstützen. In der Seelsorgeeinheit Breisach-Gündlingen legt die Kolpingfamilie Hand an. Die ehrenamtlichen Mitglieder der Ausschüsse kooperieren eng mit der Caritassozialdienstmitarbeiterin und packen an, wo Unterstützung notwendig ist. Die Hilfsangebote sind breit gefächert – vom Fahrdienst für den Großeinkauf mit der alleinerziehenden Mutter bis

zur Umzugshilfe oder Beschaffung von Möbeln. Besonders gut gelang eine Aktion zu Weihnachten: Über Pfarrbrief, Amtsblatt und im Gottesdienst wurden die Bürger(innen) eingeladen, Nahrungsmittel und Hygieneartikel zu spenden, um bedürftige Familien zu Weihnachten mit Päckchen zu beschenken. Das Ergebnis war überwältigend: siebzehn Pakete wurden in der Seelsorgeeinheit Vogtsburg und elf in der Seelsorgeeinheit Gottenheim verteilt. Die Freude bei den Beschenken war groß, das Weihnachtessen

gesichert. In der Fastenzeit wurde diese Aktion unter dem Motto „Fasten und Lebensmittel teilen“ wiederholt. „Denn am Ende des Geldes ist immer noch Monat“, schilderte eine Mutter in einem Beratungsgespräch ihre Notlage treffend.

Birgit Trapp



Die Ehrenamtlichen freuen sich über die rege Spendenbeteiligung.

DIE CARITAS IM LANDKREIS PRAKTIZIERT GEMEINSAMES KONZEPT ZUR ALTENPFLEGEAUSBILDUNG



INTERVIEW MIT EVELIN ZÖLLER, AUSBILDUNGSKOORDINATORIN FÜR DREI CARITAS-SENIORENZENTREN



Evelin Zöller ist Ausbildungsbeauftragte für die drei Caritas-Seniorenzentren im Landkreis. An Übungspuppe „Josefine“ lernen Auszubildende den Umgang mit medizinischen Materialien.

(glü.): Seit Juli 2012 gibt es ein Ausbildungskonzept der Caritas-Seniorenzentren Kirchzarten, Ehrenkirchen und Neuenburg. Frau Zöller, was ist Ziel dieser Zusammenarbeit in der Altenpflegeausbildung?

Zöller: Die drei Caritas-Einrichtungen wollen insgesamt enger mit gemeinsamen Konzepten zusammenarbeiten – und das auch im Bereich der Altenpflegeausbildung. Das im Oskar-Saier-Haus bewährte Konzept bildete dazu die Grundlage.

(glü.): Was sind die Eckpunkte dieses Konzeptes?

Zöller: Wir schauen nach den Zielen der Ausbildung und fragen, welche Strukturen und Rahmenbedingungen eine gute Altenpflegeausbildung braucht und wie die tagtägliche Ausbildung zu gestalten ist. Dabei spielen auch die gegenseitigen Erwar-

tungen von Auszubildenden und Einrichtung eine wichtige Rolle.

(glü.): Wie viele Altenpflegeschüler begleiten Sie aktuell?

Zöller: Wir haben derzeit 18 Auszubildende – elf in Kirchzarten, fünf in Ehrenkirchen und zwei in Neuenburg –, die in Freiburg die Berufsfachschulen für Altenpflege besuchen, z.B. die Marta-Belstler-Schule mit zwei Unterrichtstagen pro Woche oder die DAA (Deutsche Angestellten Akademie) und die Evangelische Fachschule mit Blockunterricht.

(glü.): Was machen Sie als Ausbildungsbeauftragte mit den Schülern, wenn diese in den Einrichtungen zur praktischen Ausbildung sind?

Zöller: Zu meinen vielschichtigen Aufgaben gehören die Prüfungsvor-

bereitung sowie die Vorbereitung der Praxisbesuche. Hinzu kommt die Organisation und Durchführung von Workshops, an denen jeder Auszubildende je nach Ausbildungsstand einmal im Monat teilnehmen kann.

In den Workshops greifen wir Dinge auf, die man nicht unmittelbar mit den Heimbewohnern üben kann wie Lagerungen oder Transfers aus dem Bett. Hilfreich ist uns in den Workshops unsere „Josefine“, eine Puppe, die zum Beispiel für das Üben von Spritzen, Katheter legen oder richtiges Verbinden erhalten muss. Damit ersparen wir dem Bewohner manch unangenehme Erfahrung.

Mir ist aber auch wichtig, dass die Auszubildenden selbst im Bett liegen und am eigenen Leib erfahren, wie es sich zum Beispiel anfühlt, wenn man aus dem Bett geholt wird.

(glü.): Kann Ihnen ein Altenpflegeschüler sagen, dass in der Schule gerade ein Thema ansteht, bei dem er sich nicht sicher fühlt?

Zöller: Ja. Die Schüler bringen immer die aktuellen Inhalte aus den Schulen mit und ich versuche, diese dann zeitnah und entsprechend dem individuellen Lernstand in die praktische Ausbildung zu integrieren. Darüber hinaus arbeite ich eng mit den Praxisanleitern aller drei Einrichtungen zusammen, damit unser zukünftiges Fachpersonal überall qualifiziert ausgebildet wird.

(glü.): Herzlichen Dank, Frau Zöller. Wir wünschen Ihnen immer viele motivierte Altenpflegeschüler, die sich auf einen Beruf mit Zukunft vorbereiten wollen.

Interview: Gerhard Lück

FREUDE STEHT IM VORDERGRUND: „HUMOR VERBINDET – LACHEN BEFREIT“



SO ERLEBTE ICH ALS SCHWABE DIE FASNACHT 2013 IM SENIORENZENTRUM
ST. GEORG

... FÜR MICH ALS NEULING IM SOZIALEN DIENST IST SCHON LANG ZUVOR SPÜRBAR, DASS FASNACHT IN ST. GEORG ETWAS GANZ BESONDERES SEIN MUSS. OB MITARBEITER ODER BEWOHNER – ALLEN IST KLAR: „DAS WIRD GEFIEERT!! UND ZWAR RICHTIG.“

Keine Mühen werden gescheut und das ganze Haus verwandelt sich nach und nach in ein farbenfrohes, schillerndes Spektakel, ist kaum wiederzuerkennen. Aus dem evangelischen Schwabenland kommend, bin ich recht skeptisch, was am „Schmutzigen Donnerstag“ hier bei uns in St. Georg vor sich gehen soll – schließlich sind wir doch ein Pflegeheim! Aber die Vorfreude ist so ansteckend, dass ich mich gerne mitreißen lasse.

Und was ich am „Schmutzigen Donnerstag“ erlebte, lässt sich schwer in



Am „Schmutzigen Donnerstag“ feierten Bewohner und Mitarbeiter des Pflegeheims St. Georg gemeinsam den Faschnachtsbeginn.

Worte fassen: Es wird gefeiert – und alle feiern mit. Zum Abschluss des Nachmittags wird sogar das Tanzbein geschwungen: Mit einem Bewohner, der im Rollstuhl sitzt, tanze ich. Mit Tränen der Freude erzählt er, dass er zuletzt vor 20 Jahren mit seiner Frau getanzt habe und wie sehr sich seine Kinder mit ihm freuen würden, könnten sie ihn jetzt sehen. Was niemand ahnt: es war sein letzter Tanz. Einige Tage später stirbt er unerwartet.

Ich staune und erfahre an diesem Nachmittag Heilvolles, Tröstliches: Für Humor, Lachen und gemeinsames Feiern gibt es kein zu alt oder zu schwach und vielleicht noch Wichtigeres: Humor verbindet und Lachen befreit.

Christina Jetter

PERSONALIEN



Verabschiedung

Am 16. Oktober 2013 wurde Gerdi Thompson-Schnitzer im Kreis der Mitarbeiterschaft, ihrer Familie und vieler Gäste in die Altersteilzeit verabschiedet. Sie arbeitete über 31 Jahre beim Caritasverband Breisgau-Hochschwarzwald im „Programm Mutter und Kind“ sowie als Einsatzleitung der „Sozialpädagogischen Familienhilfe“. Damit trug sie viel zum Wohl der Alleinerziehenden und Familien in der Region Freiburg-Land bei. Die Caritas im Landkreis dankt ihr für diesen wertvollen Beitrag und ihr unermüdliches Engagement.

Christoph Schlosser



Zum Tod von Brigitte Fischer

Tief betroffen und traurig mussten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes von der langjährigen Kollegin Brigitte Fischer verabschieden, die im Alter von 55 Jahren unerwartet verstarb. Durch den Tod von Brigitte Fischer verliert der Caritasverband Breisgau-Hochschwarzwald eine sehr geschätzte, engagierte und liebenswerte Mitarbeiterin. Sie war fast zehn Jahre in der Sozialpädagogischen Familienhilfe für den Verband tätig. Mit viel Herzblut, großer Lebenserfahrung, besonderem Einfühlungsvermögen und hoher fachlicher Kompetenz hat sie viele Familien in der Region Kaiserstuhl-Tuniberg unterstützt und ihnen Hoffnung und Zuversicht gegeben. Brigitte Fischer wird uns in dankbarer Erinnerung bleiben.

Bernhard Scherer

zum Schluss ...



IHRE SPENDEN KOMMEN AN!

Zur Finanzierung der Dienste und Einrichtungen des Caritasverbandes für den Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald e. V. sind wir in zunehmendem Maß auf Spenden angewiesen. Daher freuen wir uns, wenn Sie die Arbeit des Caritasverbandes finanziell durch eine Geldspende oder tatkräftig durch Ihr ehrenamtliches Engagement unterstützen.

Geldspenden können z.B. mit dem beiliegenden Überweisungsträger auf das

Konto 205 188 2, Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, BLZ 680 501 01

überwiesen werden. Bis 200 EUR gilt Ihr Einzahlungsbeleg als Spendenquittung.

Wenn Sie sich ehrenamtlich engagieren möchten, können Sie sich entweder mit der von Ihnen bevorzugten Einrichtung in Verbindung setzen oder beim Caritasverband Breisgau-Hochschwarzwald unter der Telefonnummer 0761 8965-0 anrufen.

Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung und bedanken uns herzlich.

CARITAS IN IHRER NÄHE:

- Kreisgeschäftsstelle
Alois-Eckert-Straße 6
79111 Freiburg
Tel.: 0761 8965-401
- Bezirksstelle Freiburg-Land
Alois-Eckert-Straße 6
79111 Freiburg
Tel.: 0761 8965-0
- Außenstelle Breisach
Zu erreichen über die
Bezirksstelle Freiburg-Land
- Bezirksstelle Hochschwarzwald
Adolph-Kolping-Straße 20
79822 T.-Neustadt
Tel.: 07651 9118-0
- Bezirksstelle Müllheim
Moltkestraße 14
79379 Müllheim
Tel.: 07631 748277-0
- Gemeindepsychiatrisches
Zentrum (GPZ)
Landkreis Breisgau-Hoch-
schwarzwald
Sekretariat Bad Krozingen
Belchenstraße 13
79189 Bad Krozingen
Tel.: 07663 95807-0
- Psychologische Beratungs-
stellen für Eltern, Kinder und
Jugendliche
– Erziehungsberatung
Region: Freiburg-Land
Alois-Eckert-Straße 6
79111 Freiburg
Tel.: 0761 8965-461
Region: Hochschwarzwald
Adolph-Kolping-Straße 20
79822 T.-Neustadt
Tel.: 07651 9118-80
- „Oskar-Saier-Haus“
Seniorenzentrum Kirchzarten
Albert-Schweitzer-Straße 5
79199 Kirchzarten
Tel.: 07661 391-0
- „Prälat-Stiefvater-Haus“
Prälat-Stiefvater-Weg 2
79238 Ehrenkirchen
Tel.: 07633 9339-0
- Seniorenzentrum „St. Georg“
Tennenbacherstraße 4
79395 Neuenburg
Tel.: 07631 9722-0



Herausgeber:

Caritasverband für den
Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald e.V.
Alois-Eckert-Straße 6
79111 Freiburg
Telefon: 0761 8965-401
Mail: cv.brs-g-hochschw@caritas-bh.de
www.caritas-breisgau-hochschwarzwald.de

Redaktion: Katrin Zeh

Redaktionsteam: Ruth Döbele, Anne Gibson, Gerd Lück,
Bernhard Scherer, Stephan Vögele

Layout: Gerd Bauer, phase-zwei, 79299 Wittnau

Druck: Druckerei Herbstritt GmbH, 79350 Sexau

Fotos: DCV (1,2), Fischer (4,5), Hannemann (7), Jetter (7),
Krause-Straky (3), Lück (6), Luksch (1), Privat (7), Roßmeier-
Glaser (3), Scherer (4,5), Schüler (7), Wetzel (4)

Beilagenhinweis: Überweisungsträger